

Nr. 38. Hirschberg, Sonnabend den 10. Mai. **1851.**

☞ Nummer 39 des Boten a. d. R. wird wegen des Bettages nicht Mittwoch, den 14. Mai, sondern Dienstag, den 13. Mai, Nachmittags ausgegeben. Die für diese Nummer bestimmten Inserate erbittet sich bis Montag früh 10 Uhr die Expedition.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Se. Majestät der König waren zur Taufe des Erbprinzen nach Ludwigslust gereiset. Allerhöchstdieselben sind von dort bereits nach Charlottenburg zurückgekehrt. — Auch Se. Majestät der König von Hannover sind von dort zu Charlottenburg im Königlichen Schlosse angelangt.

Der Gesetzentwurf über Klassensteuer und klassifizirte Einkommensteuer hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

Sachsen.

Dresden, den 4. Mai. Das gegen den Bürgermeister Tzschucke in Meißen wegen seiner Theilnahme an dem Maiaufstande gefällte auf 5¾ Jahre Zuchthausstrafe lautende Urtheil ist in der zweiten Instanz bestätigt worden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 30. April. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen die früheren Mitglieder des Generalauditoriats hat zu keinem Resultate geführt. In der Untersuchungssache gegen den Rektor Dr. Gräfe hat die Kriminalkammer des Obergerichts beschlossen, es liege wegen der Aeußerung „Hassenpflug erkläre jeden für einen niederträchtigen Rebellen, der fest an der Verfassung halte," kein Grund zur weiteren Verfolgung vor. Das untere permanente Bundesmilitairgericht hat wieder mehrere Urtheile gefällt. Ein kurhessischer Gardist wurde wegen Widersetzlichkeit gegen Bundesmilitair im Dienst, verbunden mit Beleidigung und Thätlichkeit mit acht Wochen Arrest belegt; zwei Bauern von Hergershausen wurden wegen Mißhandlung und Verwundung von Bundesmilitair mit viermonatlicher Gefängnißstrafe, ein Tapetendrucker aus Sondershausen wegen Beleidigung des österreichischen Militairs mit vierzehntägigem geschärften Arrest, drei Personen wegen verbotswidrigen Waffentragens mit sechstägigem Arrest und zwei Kellner wegen Straßenlärms mit einer gleichen Strafe belegt. Das im Jahre 1848 aufgehobene Geheime Kabinet ist wieder hergestellt. Die Mitglieder der Gesellschaft Jesu haben Fulda verlassen und sind nach Hünfeld gegangen, um dort ihre Missionsandachten fortzusetzen.

Kassel, den 3. Mai. Die auf dem Lande mehr und mehr um sich greifende Noth hat die Militärbehörden veranlaßt, von den bairischen Truppen wieder zwei Kompagnien hierher zu verlegen. Die durch die Einquartierungslast am meisten verarmte Ortschaft Wahlershausen hatte vor einigen Wochen bei der Hauptstaatskasse eine Anleihe von 600 rtl. machen müssen, weil die einzelnen Gemeindeglieder auch gar nichts mehr zu leben hatten. Diese Summe ist schon seit mehreren Tagen vergriffen und gegen Ende der verflossenen Woche suchte der Gemeindevorstand nochmals 500 rtl. aus der Hauptstaatskasse zu erhalten. In der nächsten Umgebung von Kassel hat der Nothstand durchgängig einen furchtbaren Höhepunkt erreicht. Die Leute haben selbst ihr Saatkorn verzehren müssen. Auch hier in Kassel fehlt es nicht an Verarmung, nur daß sie nicht so sehr in die Augen fällt. Bei all diesen traurigen Zuständen ist aber leider noch keine Aussicht auf eine baldige Aenderung.

Baiern.

München, den 3. Mai. Durch einen so eben erlassenen Kommandantschaftsbefehl ist es Soldaten und Unteroffizieren verboten worden, Vormittags Wirthshäuser zu besuchen, an den Sonntagen vor dem nachmittägigen Verlesen ohne Helm die Kaserne zu verlassen und auf der Straße mit Frauenzimmern zu gehen.

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig, den 30. April. Vorgestern ist der Landtag eröffnet worden. Der Präsident Schaper sagte in der Eröffnungsrede: „Die Freudigkeit des Schaffens und Wirkens, die uns im Jahre 1848 beseelte, ist freilich durch die Ungunst der Zeiten von uns gewichen. Ein Gefühl des Unmuthes und Schmerzes bewegt unser Inneres, wenn wir in den Ereignissen der letztverflossenen Zeit erkennen müssen, daß uns von den Wünschen und Plänen für die nationale Wiedergeburt Deutschlands, von der Realisirung großer begeisternder Ideen nichts übrig geblieben ist als enttäuschte Erwartungen und zertrümmerte Hoffnung; wenn wir sehen, daß die bösen Geister der Engherzigkeit, des Sonderinteresses und der Zwietracht zum Verderben Deutschlands wieder mächtig geworden sind; wenn wir uns überzeugen müssen, daß der verhängnißvolle Schleier, welcher jetzt noch die Pläne für die Verfassung Deutschlands umhüllt, hinter seinen düstern Falten nur Maßregeln weitgreifender Reaktion verbirgt. Nun so lassen Sie uns wenigstens Muth behalten, um bei der Regelung unsrer innern Landesangelegenheiten noch kräftig mitzuwirken. Hier wenigstens stehen wir auf dem Boden des Rechts und stützen uns mit Vertrauen auf eine Regierung, welche es bewiesen hat, daß ihr des Landes Wohlfahrt wahrhaft am Herzen liegt, und die in den tief bewegten Zeiten den Sinn für deutsche Ehre, für Deutschlands nationale Macht und Größe stets bewahrt hat."

Mecklenburg-Schwerin.

Ludwigslust, den 3. Mai. Gestern trafen Seine Majestät der König von Preußen und Seine Majestät der König von Hannover hier ein. Ersterer wurde von dem Großherzoge auf dem Bahnhofe bewillkommt und nach dem Schlosse geleitet. Heute war der feierliche Akt der Taufe unsers Erbherzogs Friedrich Franz Paul Nikolas Ernst Heinrich. Se. Majestät der König von Preußen hielt den Täufling in seinen Armen.

Schleswig-Holstein.

Rendsburg, den 30. April. Der Belagerungszustand ist jetzt über das rendsburger Gebiet, soweit es die Dänen im Besitz haben, also bis zur Schleuse im Kronwerk, verhängt.

Oesterreich.

Görgey lebt in Klagenfurt sehr zurückgezogen. An öffentlichen Orten ist er fast nie zu sehen. Seine Erholung sucht er im Landesmuseum und Laboratorium, wo er die Chemie mit alter Vorliebe treibt.

Wien, den 4. Mai. Gestern Abend hat König Otto von Griechenland seine Rückreise angetreten.

Agram, den 29. April. Skenderbey ist in Bihacz siegreich eingerückt. Die Insurgenten sind vom linken Donauufer abgezogen. Der Kommandant von Bihacz und die übrigen Häuptlinge des Aufstandes haben sich nach der österreich. Kontumazstation Zavolia geflüchtet.

Frankreich.

Paris, den 30. April. Obwohl in ganz Paris Niemand einen Widerstandsausschuß kennt, so ist doch unter dieser Benennung eine höchst fanatische Proklamation erschienen, worin es z. B. heißt: „Bürger! der Augenblick ist gekommen, wo man wieder zur Flinte greifen muß, um von einem Ende Frankreichs bis zum andern die infamen Aristokraten auszurotten, welche der 24ste Februar edelmüthig verschont hatte. Das Volk hat 1830 und 1848 allen Royalisten Gnade gegeben und diese feigen Stützen des Despotismus haben auf diese Edelmüthigkeit nur mit noch schrecklicheren Verbrechen geantwortet. Heute ist Pardon nicht mehr möglich. Man braucht keinen und man darf keinen mehr geben. Schlagt ohne Mitleid. Die Verräther verdienen keine Barmherzigkeit. Eure Feinde müssen vernichtet werden und von der Erde verschwinden. Am großen Tage müssen sie zerschmettert niederfallen. Wenn die Reaktion nicht aus der Großmuth des Volkes Nutzen gezogen hätte, würdet Ihr schon lange in der demokratisch-socialen Republik glücklich sein. 1851 muß die 1793 gelassene Lücke ausgefüllt werden! Gruß und Brüderlichkeit!" — (Allerliebste Brüderlichkeit!)

Vorige Nacht hat die Polizei in einem berüchtigten Wirthshause der äußeren Boulevards eine Anzahl rother Embleme, Freiheitsmützen und Papiere mit Beschlag belegt und auf die Präfektur gebracht.

Paris, den 1. Mai. Die Polizei hat endlich die geheime Buchdruckerei entdeckt, aus welcher die Manifeste und Proklamationen des „Widerstandsausschusses" hervorgegangen sind. Man ertappte zugleich zwei renomirte Mitglieder der Bergpartei Mirt und Greppo bei der Korrektur des elften Bülletins des Widerstandsausschusses. Der Justizminister wird von der Nationalversammlung die verfaßungsmüßige Autorisation zur gerichtlichen Verfolgung dieser beiden Repräsentanten nachsuchen.

Paris, den 4. Mai. Es hat heute den ganzen Tag ohne Aufhören geregnet, wodurch die beabsichtigte große Feier der Republik sehr viel verlor. Man sah nichts als Regenschirme und verzweifelte Gesichter. Das Beste ist, daß die Ruhe von Paris den ganzen Tag über nirgends gestört worden ist. Heute Abend finden zwar viele demokratische Bankette statt, jedoch nur in der Stille. An keinem Tische dürfen mehr als 6 Personen Platz nehmen; jede Rede und jede öffentliche Demonstration ist verboten.

Portugal.

Oporto, den 24. April. Die hiesige Garnison hat sich wegen mehrerer militairischer Verhaftungen für Saldanha erhoben. Ein mehrstündiger Kampf hat stattgefunden. Von den Insurgenten herbeigerufen, war Saldanha anwesend; er hatte sich schon nach Vigo begeben, um ein englisches Schiff aufzusuchen. Die Einwohner Oportos haben sich für die Insurrektion erklärt.

Lissabon, den 25. April. Die Schilderhebung des General Saldanha bekömmt ein ernstes Ansehen. Saldanha, von den Aufständischen zurückberufen, hat seinen feierlichen Einzug in Oporto gehalten. Das Ministerium tritt ab. Der bisherige Minister Thomar hat sich auf eine englische Fregatte geflüchtet.

Großbritannien und Irland.

Der durch den Sieg von Navarin (i. J. 1827) berühmt gewordene Seeheld Sir Edward Codrington ist im 81sten Lebens- und 68sten Dienstjahre gestorben. Er kommandirte schon unter Nelson bei Trafalgar den Orion. In der Schlacht von Navarin führte er den Oberbefehl über die vereinigte englische, russische und französische Flotte. Es standen ihm damals 81 feindliche Kriegsschiffe gegenüber, von denen nur eine Fregatte und 15 kleine Fahrzeuge aus der Schlacht in seefähigem Zustande hervorgingen.

London, den 2. Mai. Die Nachrichten aus Ostindien sind nicht sonderlich erfreulich. Im Peschauer sind Mord und Plünderung an der Tagesordnung. Täglich finden Exekutionen statt. Die Gebirgsstämme des Peschauer fangen an unruhig zu werden. Ein Zusammenstoß fand am 4. März am Fuße des Gumuttipasses statt, in welchem Hauptmann Walsch mit Hilfe der Artillerie das Feld behauptete.

London, den 2. Mai. Nachdem gestern bei der feierlichen Eröffnung der Industrie-Ausstellung das Hallelujah von Händel gesungen und der Erzbischof von Canterbury das Weihegebet gesprochen hatte, eilte der chinesische Ausstellungskommissar, ein vornehmer Mandarin, welcher sich durch einen bunten gestickten Ueberwurf auf der Brust und besonders auf dem Rücken, sowie durch eine Pfauenfeder auf dem Haupte auszeichnete, wahrscheinlich überwältigt von der Großartigkeit des Eindrucks, durch die Reihen der Diplomaten nach dem leeren Raume vor der Königin und berührte mit großer Emphase nach zweimaligen tiefen Verbeugungen mit der Stirn die Erde, eine Ehrfurchtsbezeigung, welche die Königin lächelnd durch einen freundlichen Gruß erwiederte. Bei dem feierlichen Umzuge der Königin und ihrer Begleitung durch das ganze Gebäude wurde, im Gebiete des Zollvereins, wiewohl der große Umfang des Gebäudes und die unübersehbare Menge der in demselben enthaltenen Gegenstände nirgends einen Aufenthalt gestatteten, doch dem großen Werke unsers Landsmanns Kiß, dem Kampf der Amazone mit dem Tiger, welches schon jetzt der Hauptgegenstand der Besprechung und Bewunderung ist, eine besondere Betrachtung um so mehr zu Theil, weil an demselben Morgen, aus Veranlassung des Geburtstages des zweiten Prinzen in der Königlichen Familie, dessen Pathe der Prinz von Preußen, demselben die auch in der Ausstellung befindliche kleine Ausführung des Kunstwerks geschenkt hatte.

Ein Bäcker hat sich durch einen 920 Pfund schweren Riesenkuchen hervorgethan. Die Ingredienzien dazu sind aus aller Nationen Länder. Er ist in der That ein Kunstwerk, denn er bildet ein genaues Modell des Ausstellungsgebäudes. Wenn sich nicht ein Liebhaber für das Ganze findet, will ihn der Meister pfundweise verkaufen.

Die eingegangenen Polizei-Berichte bestätigen, daß am Tage der Eröffnung der Industrie-Ausstellung kein Unfall vorgekommen ist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 30. April. Es sind zwei Noten von Preußen und Oesterreich eingetroffen, welche ihrer entschiedenen und bestimmten Sprache wegen keinen angenehmen Eindruck gemacht haben. Ihr Inhalt geht dahin, Dänemark gegenüber den deutschen Bundes-Beschluß vom 17. Septbr. 1846 mit dessen rechtlichen Konsequenzen zu wahren und gegen jedes Unternehmen dänischerseits, wodurch der rechtlichen und endgiltigen Entscheidung in dieser Beziehung vorgegriffen werden könnte, Verwahrung einzulegen.

Italien.

Rom, den 27. April. Seit einiger Zeit hatte man im Kriegs-Ministerium, und zwar in der Intendanz-Kasse der ersten militärischen Division, einen Abgang bedeutender Summen wahrgenommen und zugleich gemerkt, daß dies gewöhnlich an dem einen Festtage vorhergehenden Tage zu geschehen pflegte. Der Kassirer konnte nicht entdecken, wer wohl der Thäter dieses periodischen Diebstahls sein könne, aber es mußte ihm alles daran gelegen sein, diesen zu entdecken. Nach einer mit dem Minister und dem General-Auditor genommenen Verabredung wurden also an dem Osterfeiertage in dem Kasse-Zimmer zwei verkleidete Carabiniers verborgen aufgestellt, so daß sie selbst ungesehen Alles was vorging, genau übersehen und beobachten konnten. Während nun des Morgens die ganze römische Bevölkerung dem Vatikan, wo der Papst den Segen ertheilt, zuströmte und die Ministerial-Büreaus außer den Schildwachen ganz menschenleer waren, kam ein Beamter der obengenannten Intendanz, ganz allein in das Kasse-Zimmer und öffnete mit falschen Schlüsseln so geschickt und leicht die Geldtrunen, daß die Beobachter in ihm den in solchen Sachen wohlerfahrenen Mann erkennen konnten. Als er nun das Geld aus der Kasse in seinen Beutel zu füllen im Begriffe war, stürzten die Carabiniers aus ihren Verstecken und faßten ihn bei der noch mit Geld gefüllten Hand.

Griechenland.

Athen, den 18. April. Nachdem die Räuberbanden sich bis an die Thore der Hauptstadt gewagt und den Sitz der Regierung selbst beunruhigt haben, sind endlich ausgiebige

Maßregeln gegen diese Pest von Griechenland ergriffen worden. Die Obersten Klimakos, Papakosta und Maurodimos haben den Auftrag erhalten, mit ihren leichten Infanterie-Kolonnen die Provinzen zu säubern, wobei sie die Lokalbehörden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen haben; nebstbei sind Preise von 600 bis 3000 Drachmen auf die Habhaftwerdung der vorzüglichsten Häuptlinge ausgesetzt. An verschiedenen Orten haben schon und mitunter sehr hartnäckige Kämpfe stattgefunden. Die Räuber suchen bei ihrem Rückzuge ihre Verwundeten immer mit sich fortzubringen; bei Doris fiel der berüchtigte Häuptling Kelepiri in die Hände der Truppen, nachdem es seiner zahlreichen Bande, von der Dunkelheit begünstigt, gelang, sich durch Flucht zu retten. Die Raubanfälle auf Dörfer sind besonders dadurch sehr begünstigt gewesen, weil angränzende Gemeinden aus Rache oder andern Motiven gemeinschaftliche Sache mit den Räubern machten und sie oft selbst zu solchen Unternehmungen herbeiriefen, wie dies namentlich bei Branesi der Fall gewesen ist. Zurückgedrängt von den Truppen, haben sich die Banden theilweise über die Gränzen, ein bei weitem größerer Theil in die Schlupfwinkel der arkadischen Gebirge geflüchtet, wo die Jagd auf sie sehr schwierig ist, wo sie sich aber immer mitten im Herzen des Landes befinden und alle Augenblicke wieder unversehens zum Vorschein kommen können, auch werden noch alle Augenblicke Anfälle auf irgend einem Punkte gemacht.

Miszellen.

Aus Deutschland sind im Jahre 1850 über Bremen in 170 Schiffen 25,776, und über Hamburg in 60 Schiffen 7062 Personen nach Amerika ausgewandert. Die Gesammtzahl der Ausgewanderten aus Deutschland, mit Hinzurechnung Derer, die über Havre, Amsterdam und London gingen, schlägt man auf 80,000 Köpfe an.

Am 30. April Abends fand auf einer Zweigbahn von Manchester nach Chester ein furchtbares Unglück statt. Es gingen an diesem Tage zu einem Preis-Pferde-Rennen in Chester Spezial-Züge von Manchester und anderen Orten dahin ab, zu denen ein starker Zudrang von Passagieren stattfand. Dasselbe war auf der Rückfahrt am Abend der Fall, und hier trat jenes Unglück ein. Drei Züge, die bald nach einander von Chester abgegangen waren, stießen in einem Tunnel, etwa zehn engl. Meilen von Chester, zusammen, und zwar, weil der Führer des dritten Zuges die beiden gleichzeitig im Tunnel befindlichen ersten Züge, wegen der Masse des ausströmenden Dampfes, nicht hatte sehen können. Fünf Personen wurden sofort getödtet, an 50 andere erlitten die schwersten Arm- und Beinbrüche und andere gefährliche Verletzungen.

In Braunschweig stürzte sich von dem 280 Fuß hohen Thurme der Andreas-Kirche der Kaufmann Gudehuus aus Börsum in dem Augenblicke, da seine frühere Verlobte einem Anderen in eben der Kirche angetraut wurde.

Die Kunde von einem schrecklichen Unglücksfall, der sich in der Nähe von Thun ereignete, ist am 29. April Nachts um 12 Uhr in Bern per Estaffette angelangt. Das Postschiff auf dem Thuner-See fuhr am 29. April von Interlaken ab, mit 23 Personen, meist Scharfschützen-Rekruten. In Ober-Hofen stieg einer der Passagiere, Hr. Großrath Amstutz, aus, die übrigen 22 fuhren weiter nach Thun. An der äußeren Prütsche (in der Nähe der Schadau) scheiterte das Schiff und versank. Zwar war schleunige Hülfe bei der Hand, da das Unglück sich ganz in der Nähe Thuns ereignete; dennoch konnten nur 11 Passagiere und 3 Schiffsleute an's Land gebracht werden, acht Personen haben ihren Tod in den Wellen gefunden. Von den Herausgezogenen starb Einer sogleich, ein Anderer war dem Tode nahe. Die Uebrigen, hofft man, werden gerettet sein.

Irrungen.

(Eine Criminalgeschichte.)

(Fortsetzung.)

Mit Sehnsucht hatte Graf Guido einen Brief von seiner Isidore erwartet, an ihrer Liebe zweifelte er nicht, er glaubte sie krank, da erhielt er folgenden Brief:

„Ich war einst glücklich in dem Gedanken, die Ihrige zu werden, ich bin es nicht mehr, wir sind getrennt, erlassen Sie mir zu sagen: warum! —

Ich glaube, Sie kehren nicht wieder nach Deutschland zurück, Sie werden in Amerika glücklicher sein. Können Sie es, sind Sie wirklich so edel, wie ich selbst jetzt noch glaube, so thun Sie für den schuldlos verhafteten Wallner, was Sie können, und ich werde Sie segnen, und wieder ruhiger sein. Isidore."

Hätte Guido ahnen können, mit welchem tiefen Schmerze Isidore diesen Brief geschrieben, er würde zu ihr geeilt sein, sie beruhigt, überzeugt haben; aber so hielt er diesen Brief für eine Selbstanklage, für die Erklärung, daß Sie ihn nicht mehr liebe, und ihre Theilnahme für Wallner erweckte seine schlummernde Eifersucht auf's Neue. Mit zitternden Händen zerriß er den Brief, dann stürzte er zu seinem Oheim, in dessen Gesellschaftszimmer er eben Lady Beeresforst mit ihrer Tochter fand.

„Wollen Sie, theurer Oheim, für mich bei Lady Beeresforst um Miß Beeresforst werben?" fragte er, und seine Lippen bebten, sein Gesicht verzog sich krampfhaft.

Der Oheim war auf das Angenehmste überrascht; Lady Beeresforst verbarg nur mit Mühe ihre große Freude über diese Anwerbung, und bat den Oheim um Bedenkzeit; aber Guido war so ungestüm mit Bitten, daß sie einwilligen mußte, da Miß Jenny keine Einwendungen machte. Miß Jenny fand den Grafen hübsch

er war reich genug, um ihr eine glänzende Zukunft zu sichern, aus Büchern wußte sie, daß sie in Europa auch durch den Rang des Grafen eine angenehme Stellung haben würde, und oft hatte sie es sich schon ausgemalt, wie schön es sein müßte, an glanzvollen Höfen eine bedeutende Rolle zu spielen; denn durch die Erziehung ihrer Mutter, einer Deutschen, die, bevor sie sich mit Lord Beeresforst verheirathete, Hofdame an einem höchst vergnügungssüchtigen Hofe gewesen war, hatte sie nichts von dem Charakter ihres Vaterlandes behalten, und hielt den Hof für den Himmel auf Erden.

Graf Guido mußte, sobald der Oheim sich entfernt hatte, der Lady Beeresforst versprechen, sie und seine junge Gemahlin auf seine Güter in Deutschland zu führen, die Lady ihm dagegen, daß seine Vermählung mit ihrer Tochter in wenig Tagen vollzogen werden solle.

Acht Tage nachher schrieb Guido an Isidoren:

„Sie haben sich von mir getrennt, leben Sie glücklich. Seit diesem Morgen bin ich der Gemahl der Miß Jenny Beeresforst, und hoffe glücklich zu werden. Guido."

Diesen Brief übergab er einem jungen Kaufmann Hille, welcher sich den andern Tag nach Europa einschiffte, und dessen nächstes Reiseziel von da aus Deutschland und Isidorens Wohnort war. Hille versprach ihm, den Brief dem Fräulein selbst zu übergeben.

In trübe Gedanken versunken, saß Wallner in seinem Gefängnisse; Monate lang weilte er nun hier, ohne daß man sein Zugeständniß, noch einen weitern Beweis gegen ihn hatte, und noch immer blieb für ihn sein Kerker verschlossen. Da öffnete sich die Thüre, und sein freundlicher Aufseher trat ein, mit einem elfjährigen Knaben. Als der Knabe Wallner betrachtete, überzog plötzlich das Roth der Freude seine Wangen, und mit dem Ausrufe: „Vater, das ist der gute Herr, der mich aus dem Strome gerettet hat!" stürzte er auf Wallner zu.

Wallner war auf das Innigste von des Knaben ungestümer Dankbarkeit gerührt, es freute ihn, daß der Knabe sein Antlitz so glücklich in der Erinnerung behalten hatte. Der Aufseher sagte kein Wort, er nahm den Knaben bei der Hand und entfernte sich, ohne die Thür zu schließen. Endlich kam er wieder mit seinem Sohne zurück, dessen Mutter schluchzend folgte.

„Hier bringe ich Ihnen mein Weib, des Knaben Mutter!" Mehr vermochte er nicht zu sagen. Die Frau stürzte zu Wallners Füßen und weinte laut.

Nach und nach gelang es Wallnern, diese dankbaren Menschen zu beruhigen, die nicht aufhörten, ihn mit Danksagungen zu überschütten und ihn baten, er möge um recht viel von ihnen fordern.

Nach einigem Bedenken bat Wallner den Aufseher um Schreibmaterialien, die er sogleich erhielt. Er benützte sie, um Amalien zu schreiben, sie zu trösten, ihr seine Unschuld zu versichern, und sie zu beschwören, sich für frei anzusehen, weil auf seinem Rufe doch, und würde er auf das Ehrenvollste freigesprochen, ein Flecken bleibe.

Diesen Brief gab er dem Aufseher zur Bestellung, welcher ihn auch heimlich und sicher Amalien überlieferte; zugleich erbot er sich, ihre Antwort an Wallner zu überbringen.

Amalie schrieb an Wallner einen langen Brief, versicherte ihn ihres Vertrauens, und gelobte ihm auf's Neue Treue bis in den Tod.

Wallner las den Brief mit Schmerz und Entzücken, er konnte an seiner eignen Liebe abmessen, daß Amalie sich nicht von ihm zu trennen vermochte, wenn auch er, als Mann von Ehre, ihr Trennung vorschlagen mußte. Einst, als er wieder vergebens auf Freisprechung gehofft hatte, trat der Aufseher in sein Zimmer, und sprach bewegt: „Gnädiger Herr, Sie kennen mein aufrichtiges, dankbares Herz, hören Sie mich um meines Herzens willen an." Wallner lächelte und der Mann fuhr fort: „Ich höre so Manches, was die Leute in der Stadt nicht erfahren, und Sie am allerwenigsten. Ihre Freiheit werden Sie sobald nicht erhalten, höchstens läßt man Sie auf Ehrenwort frei in der Stadt umhergehen, die Thore bleiben deshalb noch immer für Sie verschlossen. Aber auch dies wird nicht geschehen, denn es hat sich unter Ihren Papieren ein Blatt gefunden, welches sehr starken Verdacht auf Sie wirft, so wie auch unter den Papieren des ermordeten Herrn von Adlau. Man wird beide Papiere Ihnen morgen vorlegen, und Sie mögen nun läugnen oder bekennen, Ihre Sache ist durch Auffindung dieser Papiere sehr verschlimmert, und ich bitte Sie, denken Sie in Zeiten auf Flucht, und wohin Sie sich wenden wollen."

„Ich werde nicht fliehen, so widrig mir auch meine Haft ist; fliehen hieße: mich für schuldig erklären" erwiederte ruhig der Gefangene.

„Herr von Wallner," betheuerte der Aufseher, „ich kenne die Physiognomien, ich habe mein Amt von meinem Vater geerbt; ich sehe es gleich, wer schuldig ist und wer nicht, und wenn Sie auch nicht meinem Jungen das Leben gerettet hätten, ich würde Sie doch für unschuldig halten, aber als Jurist müssen Sie doch wissen, daß Unschuld ohne Beweise vor Gericht wenig gilt, und Seelenruhe oft für Frechheit gehalten wird. Wollen Sie vielleicht Jahre lang gefangen sein? Luft und Freude entbehren, den Anblick der frischen Flur missen und das liebe Gesicht Ihrer Braut? Soll Fräulein Amalie noch mehr weinen? Sie ist blaß geworden, und ihr Anblick thut guten Menschen wehe.

Darum denken Sie auf Flucht und an einen Zufluchtsort für sich, dann will ich Ihnen die Thüren schon offen halten."

Hierauf entfernte sich der Aufseher, Wallner versank in düstere Träume.

Am folgenden Morgen wurde Wallner wieder in das Verhör geführt, wo er auch den Minister und den Baron Adlau sah; der Erstere sah bleich und angegriffen, der Letztere verlegen aus.

Der verhörende Richter legte Wallner zwei Billets vor, von denen man eines in einem Buche Eugens, das andre in einem verborgenen Fache von Wallners Sekretär gefunden hatte.

Diese Billets wurden ihm vorgelesen und lauteten:

Wallner an Eugen!

„Seit Monaten harre ich vergebens auf die versprochene Anstellung; thue doch endlich bei dem Minister etwas für mich, ich bin kein Kind, das länger mit sich spielen läßt, und Du mußt für mich sprechen. Du Schooskind des Glückes kannst meine Lage, meine Stimmung nicht beurtheilen. Hat der Minister noch kein Amt für mich, wohl, so gebe er mir ein eben so anständiges Jahrgeld wie Dir. Du bist so glücklich, ich so fern von meinem Ziele. Ueberall stehst Du mir im Wege, ohne Dich wäre mein Leben glücklich. Sorge endlich für mich, wenn Du nicht willst, daß ich mehr für mich selbst sorgen soll, als mir lieb ist!

Wallner."

Das zweite Billet von Eugens Hand enthielt folgende Worte:

„Was soll ich Dir auf Deinen Brief, der ein Gemisch von Drohungen, Bitten und Beleidigungen enthält, antworten? Wenn es meinem Oheim möglich wäre, Dir eine Anstellung zu verschaffen, so würde es schon geschehen sein. Er wird Dir auch Wort halten, sa bald er kann, was soll und kann ich dabei thun? Du verlangst, ich soll den Oheim bitten, Dir einen Jahrgehalt anzuweisen; hat er nicht schon genug für Dich gethan, und darf ich, der ihm Alles dankt, auch noch für Andre bitten? Deine Drohungen verlach ich. Eugen v. Adlau.

Diese Billets waren, dem Datum nach, den Tag vor Eugens Tode geschrieben.

Wallner betrachtete diese Blätter aufmerksam und fragte: „Wer hat diese Billets gefunden, und wo?"

Auf den Wink der obersten Gerichtsperson trat der Baron Adlau hervor, und sagte, obgleich er erblaßte, doch sehr keck: „Seit acht Tagen bewohne ich das Zimmer, welches früher Herr von Wallner bewohnte; als ich den Schreibtisch in Gebrauch nahm, entdeckte ich ein verborgenes Fach, öffnete es und fand Eugens Billet, das andre fand ich in einem Buche in Eugens Bibliothek."

Wallner sagte, ohne den Baron anzusehen, zu den Richtern gewandt: „Diese Handschrift gleicht allerdings der Handschrift des verstorbenen Eugen von Adlau, diese andere der meinigen täuschend bis auf den eigenthümlichen Namenszug, dennoch aber versichere ich, und kann es mit gutem Gewissen, daß ich weder das Billet geschrieben, noch das andere erhalten habe. Auffallen muß es mir, auffallen sollte es auch Ihnen, meine Richter, daß diese Papiere nicht schon bei der ersten gerichtlichen Durchsuchung meiner und Eugens sämmtlicher Effekten gefunden worden sind. Angenommen, daß dies verborgene Fach, welches sich wirklich in meinem Schreibtische findet, übersehen werden konnte, frage ich nur: Stimmt das angeblich von mir geschriebene Billet nur mit einiger Klugheit, wie sie jeder Mensch besitzt, folglich auch ich, zusammen?

Daß dieses Billet gar nicht in meinem Style geschrieben ist, müssen die sogleich finden, die meine Schriften kennen; daß ich an einen Mann nicht so schreiben würde, sollte doch jeder Mann glauben.

Hätte ich aber wirklich die Absicht gehabt, Adlau zu ermorden, so würde ich ihm doch vorher nicht einen Drohbrief schreiben, überhaupt ist meine ganze Verhaftung fast, möcht' ich so sagen, aus der Luft gegriffen, denn der in des Polizeipräsidenten Hause gefundene Dolch, der allerdings, wie der meine, der verschwunden ist, aussieht, kann längst vor der Ermordung Adlaus unter dem Schutte gelegen haben, oder auch später hingekommen sein, und sonst hat man gar keine Vermuthungen gegen mich, da ich das frühere Dasein der Papiere läugne, nie hat mein Auge eher diese Billets gesehen, als jetzt!"

„Allerdings ist es nicht anzunehmen, daß Sie sich sogleich zu diesen beiden Billets bekennen werden," sprach der Richter.

Wallner erwiederte: „Auch später nicht, niemals, es geschähe mit mir, was da wolle."

Bevor Wallner diesmal abgeführt wurde, mußte er an dem Baron Adlau vorübergehen; ihm fest in's Auge blickend, rief er aus:

„Wohl ausgesonnen, Pater Lamormän,
Wär' der Gedank' nicht so verflucht gescheut,
Man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen."

Der Baron wandte sich ab.

(Fortsetzung folgt.)

Des alten Hirschberger Grabens Klage und Bitte!

Der Frühling ist herangekommen und mit ihm die schönen Tage der herrlichen Baumblüthe! Alles freut sich seines Daseins und der Mensch, der Schöpfung König, steigt aus Palast und Hütte, um sich an den Freuden der immer wieder neu sich verjüngenden Natur zu ergötzen. Auch ich freue mich, der drückenden Fesseln, die Schnee und Eis mir den Winter hindurch auferlegt, endlich wieder entledigt zu sein, sage dafür den wärmenden Sonnenstrahlen, wie den zuweilen recht artig säuselnden Zephyrlüftchen, die mir dabei so behülflich gewesen sind, meinen aufrichtigsten Dank, kann aber

gleichzeitig nicht unterlassen, auch mit Klagen laut zu werden. Ich habe nämlich nur ein sehr kleines Theilchen, welchem die Ehre vergönnt ist, zur jetzigen Zeit blühende Obstbäume und später wohlschmeckende Früchte zu besitzen, aber eben dieses Fleckchen, an dem ich, dasselbe als meine größte Zierde betrachtend, mein Vergnügen habe, wird durch allerhand Verrichtungen mir so verunstaltet, daß sich die geehrten Urheber dadurch meinen größten Haß zugezogen haben. Nicht allein, daß die Betreter dieses Fleckchens bei schmutzigem Wetter durch mehrere schlüpfrige Pfützen waten müssen, auch bei heiterm Wetter werden dieselben abgehalten, meinen kleinen Schmuck zu beschauen, denn wer Antipathie gegen rohe Felle und dergl. hat, wird nicht gern diese Gegend lustwandelnd passiren, und ich sage es unumwunden, wenn ich in sanitätspolizeilicher Hinsicht etwas zu befehlen hätte, ich würde es durchaus nicht zugeben, und bleibt es gewiß unschicklich, daß man sogar Sonn- und Feiertags Parade damit zu machen gedenket. Ich dächte, es wäre schon genug, wenn ich bis jetzt wegen des Aufhängens von Wäsche an dem nicht weit davon sich befindenden Staketenzaune, die theilweise manchmal noch etwas weniger als passabel aussieht, geduldig geschwiegen habe, aber heut, da ich einmal übel gelaunt bin, kann ich es ebenfalls nicht über's Herz bringen, darüber still zu sein.

An alle meine werthgeschätzten Fürsorger richte ich daher die ergebene und innige Bitte, mehr Notiz von meinem Schmuckplätzchen nehmen zu wollen, und mir wenigstens Sonntags, damit ich meinen Kalender in Ordnung halten kann, das Recht einzuräumen, daß ich oben genannten Uebelstand in Zukunft nicht mehr auf mir leiden darf.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am 7. Mai angefangenen Ziehung der 4. Klasse 103ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 77,312; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 20,777 in Berlin bei Seeger; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 23,110. 56,956. und 73,897; 46 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 158. 2445. 8356. 9740. 10,524. 10,917. 11,187. 11,215. 11,381. 12,495. 13,103. 13,263. 15,490. 16,006. 19,389. 25,408. 26,243. 27,900. 28,010. 28,637. 38,372. 38,724. 41,443. 42,652. 43,965. 46,522. 48,044. 49,255. 49,799. 50,341. 54,717. 56,822. 58,819. 62,357. 64,101. 64,180. 64,267. 64,432. 65,151. 68,572. 68,981. 69,069. 72,112. 74,343. 76,747. und 77,408; 56 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2636. 3307. 3765. 3875. 6550. 6575. 7593. 8178. 8861. 12,077. 12,444. 13,143. 16,713. 17,005. 17,345. 17,590. 21,056. 22,317. 25,138. 25,548. 26,789. 28,844. 29,577. 29,622. 30,575. 31,091. 31,577. 31,934. 44,917. 45,428. 46,377. 47,098. 47,531. 47,877. 48,891. 50.403. 51,887. 52,196. 53,531. 54,316. 54,364. 54,988. 55,713. 56,665. 57,796. 57,945. 58,149. 58,404. 63,169. 63,452. 65,058. 68,622. 71,408. 77,809. 77,960. und 78,098; 75 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 526. 1150. 1260. 2713. 5087. 5868. 6661. 6868. 7276. 7353. 8434. 8719. 9630. 9633. 9755. 10,036. 10,297. 11,861. 12,066. 12,234. 14,603. 17,439. 17,651. 20,290. 20,622. 23,025. 24,196. 24,248. 25,864. 27,270. 27,347. 29,312. 29,984. 30,470. 32,027. 35,313. 36,746. 37,104. 38,333. 39,517. 42,422. 42,940. 45,293. 46,082. 48,596. 49,459. 49,858. 53,206. 55,302. 56,063. 57,203. 57,471. 58,245. 58,988. 59,445. 60,340. 61,131. 62,303. 63,965. 66,292. 67,293. 67,732. 68,780. 70,005. 70,766. 71,159. 72,587. 73,788. 74,031. 75,430. 76,077. 77,435. 78,286. 78,791. und 79,520.

2144. **Dem Andenken**

unsers früh dahingeschiedenen Gatten und Vaters,

Herrn Maximilian Ressel,

Erb-, Lehn- und Gerichts-Schulzen zu Heinersdorf
in der Herrschaft Friedland in Böhmen.

Gewidmet
von seinen tiefgebeugten Hinterlassenen.

Er starb zu Ober-Schwerta, am 23. April 1851,
in dem Alter von 33 Jahren 6 Monaten 13 Tagen,
und ward beerdigt zu Schwerta am 27. desselben Monats.

Der Sonne Glanz erlischt im Abendschauer;
Den Blüthenbaum zerbricht des Sturmes Macht;
Der Menschen Glück verwandelt sich in Trauer;
Das Leben sinket in des Todes Nacht;
Es schwinden für uns Sterbliche die schönsten Freuden,
An ihre Stelle treten Thränen, Schmerz und Leiden.

So sankst Du früh hinab zum Schattenreiche,
Du, unser Gatte, Vater, von uns heiß geliebt;
Wir standen schmerzerfüllt an Deiner Leiche,
Wir stehn an Deinem Grabe tiefbetrübt!
Ein Liebesbund ist von des Todes Hand zerrissen!
Wie schmerzlich werden wir Dich stets bei uns vermissen!

Des Dankes Stimme tönt aus Vieler Munde,
Gar Manchem hast Du freundlich wohlgethan;
Und Dein Begräbnißtag gab laute Kunde
Von Deines Herzens Werth, das auf der Bahn
Des Lebens oft von edlem Mitgefühl erglühte
Ohn Ansehn der Person und Glaubensunterschiede!

So ruhe denn nun in geweihter Erde,
Bis einst des Wiedersehens Tag uns winkt!
Dein letzter harter Kampf hienieden werde
Dir dort vergütet, wo man Garben bringt,
Die einer edeln Aussaat reichlich hier entsprossen,
Im Lande, wo der Wehmuth Thränen oftmals flossen!

Ober-Schwerta, am 28. April 1851.

Amalie Henriette verw. Ressel, geb. Willhelm,
als hinterlassene Wittwe.
Maximilian Ressel, als hinterlassener Sohn.

Empfindungen der Liebe und Dankbarkeit,
bezeigt am Grabe meiner, zu Teplitz den 15. August 1850, verstorbenen Gattin,

Frau Louise Auguste Charlotte Kaeuffer,
geb. Halke.

Teplitz, den 1. Mai 1851.

Ich nah' mit Wehmuth jetzt dem stillen Grabeshügel,
Der Deinen Staub verschließt; doch auf der Andacht Flügel
Erhebt, schwingt sich mein Geist empor,
Hinauf zu Dir, zu jenen lichten Höhen,
Da wo du weilst, wo die Gerechten stehen,
Lobpreisend in der Engel Chor.

Dir sag ich meinen Dank! Und daß er Dich ereilet,
Verbürgt der treue Gott, der meine Wunden heilet
Durch Hoffnung auf das Morgenroth,
Das einst auch mir der Heimath Land erhellet,
Uns froh vereint, das Herz mit Freude schwellet,
Wo keine Trennung ist, kein Tod.

Hier ruht Dein müder Leib, verschläft die Leidensstunden,
Die Du im Prüfungsstand hienieden hast empfunden;
Des Friedens Palme schmückt Dein Grab.
Sie sind vollbracht! Denn Dir hat ew'gen Frieden
Zum reichen Lohn der Herr Dein Gott beschieden,
Hier ruhet auch Dein Pilgerstab.

Schon glänzt der helle Stern, der jenen Tag verkündet,
Wo jedes treue Herz das Seine wiederfindet.
Wie herrlich ist sein milder Strahl!
Da winkest Du aus jenen lichten Fernen,
Da rufst Du mir von hohen Himmelssternen:
Komm! — hier giebt's Frieden ohne Zahl.

Kaeuffer, Pastor sen. zu Gerlachsheim,
Laubaner-Kreises.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 11. bis 17. Mai 1851).

Am Sonntage Jubilate Hauptpredigt u. Wochen-Communionen Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt Herr Diakonus Trepte.

Bußtag:

Hauptpredigt Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 4. Mai. Wittwer Johann Friedrich Gottlieb Kollhoff, Schuhmacherm. in Warmbrunn, mit Jgfr. Nanny Caroline Friederike Glatz. — Wittwer Philipp Rose, Schuhm. in Eichberg, mit Marie Sophie Weber in Straupitz. — Den 5. Johann Joseph Turreck, Schuhm. in Warmbrunn, mit Auguste Louise Friederike Naucke. — Jggs. Johann Carl Ernst Scholze, Schuhmacher in Ludwigsdorf, mit Johanne Christiane Scholz in Grunau. — Der Stammgefreite der Kavallerie Johann Straube, mit Ernestine Marie Pose. — Herr Ernst Wilhelm Stolper, Gastwirth zu Neuhof bei Poln. Wartenberg, mit Marie Eisemann. — Jggs. Hr. Joseph Franz Hickel, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Emilie Ottilie Mathilde Jugel. — Jggs. Hr. Carl Rudolph Herrmann Kadziehn, Schneider, mit Jgfr. Ernestine Ottilie Bertha Gahlich. — Den 6. Jggs. Hr. Herrmann Konrath, Pfefferküchlermstr. in Warmbrunn, mit Jgfr. Amalie Mertin aus Liebenthal.

Schmiedeberg. Den 4. Mai. Wittwer Johann Gottlieb Schwarzer, Tagearb., mit Frau Johanne Eleonore Teichmann, geb. Gläser.

Landeshut. Den 5. Mai. Wittwer Carl Heinrich Leberecht Schiedrich, Böttchermstr. in Polsnitz, mit Auguste Caroline Klenner. — Wittwer August Göbel, Riemermstr., mit Frau Mathilde Kleemann aus Leppersdorf. — Den 6 Friedr. Julius Junghans, Bäckermstr., mit Pauline Teichmann. — Wittwer Johann Christoph Braungart, Tuchmachermstr., mit Jgfr. Louise Büttner. — Jggs. Carl August Neumann, Fleischermeister, mit Jgfr. Louise Wilhelmine Nerger. — Den 7. Johann Carl Friedrich Beer, Freihäusler in Hartmannsdorf, mit Johanne Helene Pause aus Steinau.

Friedeberg a. Q. Den 28. April. Jggs. Heinrich Ernst Richter, Häusler in Egelsdorf, mit Christiane Friederike Effenberg aus Röhrsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 13. April. Frau Mühlenbes Borrmann, e. S., Moritz Louis Gustav. — Den 15. Verw. Frau Hausbes. Siegert, e. T, Christiane Emilie Bertha. — Den 21. Frau Sattlermstr. Weist, e. S., Gottlieb Carl Oswald Emil. — Den 23. Frau Tagearb. Leder, e. S., Heinrich August. — Frau Bilderhändler Knabe, e. S., Ferdinand Waldemar Otto.

Grunau. Den 12. April. Frau Pachtschmied Titze, e. S., Wilhelm August Oswald. — Den 19. Frau Häusler Ertel, e. T., Marie Louise.

Kunnersdorf. Den 29. März. Frau Großgartenbesitzer Meißner, e. S., Friedrich August.

Straupitz. Den 23. April. Frau Schneider Hoffmann, e. T., Johanne Henriette.

Hartau. Den 28. April. Frau Gartenbesitzer Klose, e. T., todtgeb.

Schildau. Den 18. April. Frau Gerichtskretschmer u. Fleischermstr. Kirchner, e. S., Heinrich Herrmann.

Schmiedeberg. Den 23. April. Frau Weber Pohl in Hohenwiese, e. S. — Den 30. Frau Büchsenmacher Starke, e. S. — Den 4. Mai. Frau Weber Kluge, e. S.

Landeshut. Den 17. April. Frau Bauergutspächter Beer in Krausendorf, e. T. — Den 22. Frau Bauergutsbes. Röhricht in Nieder-Leppersdorf, e. T. — Den 24. Frau Häusler Bertermann in Nieder-Zieder, e. T. — Den 25. Frau Freigärtner Mende in Nieder-Leppersdorf, e. T. — Den 28. Frau Buchbinder Hampel, e. S. — Den 1. Mai. Frau Seilermstr. Andersch, e. S. — Den 2. Frau Tischlermstr. Schöttler, e. S.

Greiffenberg. Frau Schmiedemstr. Diesner, e. S., Wilh. Hermann. — Frau Korduaner Götze, e. S.

Friedebrg a. Q. Den 10. April. Frau Sattlermstr. Scheer, e. S. — Frau Weißbäckermstr. Friedrich, Zwillingstöchter. — Den 21. Frau Inwohner Kittelmann, e. S. — Den 22. Frau Strumpfstrickermstr. Scholz, e. S. — Den 26. Frau Züchnermstr. Vollstädt, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 2. Mai. Verwittw. Frau Tischler Johanne Eleonore Rudolph, geb. Schneider, 69 J. 2 M. 5 T. — Den 3. Wilhelm Schneider, ehem. Stadtschul-Kalfactor, 57 J. 3 M. 21 T. — Den 6. Heinrich August, Sohn des Tagearb. Leder, 13 T.

Grunau. Den 29. April. Ernst Heinrich, Sohn des Weber Emrich, 4 M. — Den 5. Mai. Conrad Burghard, Häusler u. Weber, 64 J. 8 M. 21 T.

Straupitz. Den 3. Mai. Inwohnerfrau Marie Rosine Thäsler, geb. Steilmann, 40 J. 7 M. 8 T.

Schmiedeberg. Den 24. April. Carl Ehrenfried Wilhelm Heinrich Eberhard, Sohn des Oberamtmann Herrn Seidel, 23

(Nebst Beilage.)

16 T. — Den 28. Clara Cäcilie, Tochter des Müllermstr. Hrn. George, 3 J. 7 M. 15 T. — Den 29. Johanne Dorothea geb. Käthner, Ehefrau des Kutscher Hübner, 27 J. 9 M. 16 T. — Den 3. Mai. Carl Siegismund Traugott Seidel, Tagearb. in Hohenwiese, 53 J. 4 M. — Den 4. Johann August Trenkler, Fleischerges., 28 J. 11 M. 25 T.

Landeshut. Den 23. April. Carl Friedrich Leuschner, Kutscher, 69 J. — Auguste, Tochter des Landbriefträger Mosig, 11 J. 6 M. — Den 24. Ernst Traugott Julius, Sohn des Hausbes. Gläser an der Breitenau, 9 J. 11 M. 26 T. — Den 25. Louise Ernestine, Tochter des Zimmermann Wenndrich, 9 J. 3 M. — Johann Gottfried Knittel, Bauergutsbes. in Johnsdorf, 75 J. 8 M. 13 T. — Den 1. Mai. Johanne Eleonore geb. Müller, Wittwe des verstorb. Hofegärtner Rüffer in Ober-Leppersdorf, 63 J. 7 M. 22 T. — Den 2. Marie Auguste, Tochter des Inw. Brendel in Nieder-Leppersdorf, 2 J. 5 M. 2 T. — Emma Marie Katharine, Tochter des Lederhändler Hrn. Waltsgott, 6 J. 2 M. 2 T. — Den 5. Juliane Friederike geb. Jensch, Ehefrau des Hutmachermstr. Hrn. Brieger, 68 J. 4 M. 5 T.

Friedeberg a. Q. Den 8 April. Ernst Wilhelm, jggstr. Sohn des Häusler u. Schneider Hübner in Egelsdorf, 11 M. 15 T.

Schwerta. Den 16. April. Ernst August Julius, Sohn des Pachtbäcker Berndt, 4 J. 10 M. 23 T. — Den 23. Hr. Maximilian Rebel, Erb-, Lehn- u. Gerichtsschulz, aus Heinersdorf in Böhmen, z. Z. in Ober-Schwerta, 33 J. 6 M. 11 T. — Den 24. August Ernst, Zwillingssohn des Tischler u. Gerichtsgeschw. Weise, 22 T. — Den 26. Johann Traugott Schröter, Freihäusler, 71 J. 6 M. 11 T.

Schönau. Den 11. Mai. H. M. Auguste, einz. Tochter des Schuhmachermstr. Giebel, 12 J. 6 M.

Goldberg. Den 22. April. Eugen Hans Moritz, Sohn des Königl. Kreisger.-Actuar Hrn. Richter, 1 M. 13 T. — Den 26. Marie Rosine geb. Menzel, Ehefrau des Tuchmacher Arlt, 73 J. 2 M. 14 T. — Den 27. Johann Gottlieb Ilgner, Korbmacher, 51 J. 4 M. 20 T. — Johann Joseph Anton Paul, Tuchmacher, 72 J. 9 M.

Hohes Alter.

Süssenbach. Den 26. April. Frau Marie Rosine geb. Hermann, Wittwe des verstorb. Freigärtner u. Messerschmiedmstr. Hrn. Hilbert, 82 J. 6 M. 3 T.

2099.

Oeffentliche Danksagung.

Mehrere Monate lang litt ich an rheumatischem Zahnschmerz beider Kinnladen, Kopfschmerz, Ohrensausen, Brustschmerz und Magenkrampf. Diese Krankheit steigerte meinen Schmerz zu solcher Höhe, daß ich mir in dieser Angst das Fleisch von den Händen abriß; und obschon ich alle Mittel, die mir angerathen wurden, anwandte, fand ich keine Linderung, vielweniger noch Hülfe. Da las ich in den Zeitungen, daß der Gebrauch einer Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette heilbringend sei für solche Krankheiten. Der Kaufmann Herr Franz Groß am hiesigen Orte verkaufte mir eine solche Kette; ich legte dieselbe nach Vorschrift an, und schon nach zehn Stunden wurde mir bedeutend besser, jetzt aber in zwei Wochen, in denen ich die Kette immer trage, sind **meine Leiden verschwunden.** Ich halte es für Pflicht, dies zu veröffentlichen, da mancher mit mir in gleicher Lage sich befindender Leidender von diesem wenig kostbaren Mittel Gebrauch machen kann; ich versichere die Wahrheit meiner Erfahrung und sage dem Erfinder dieser Kette den wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Cöslin, den 16. Juli 1849.

Friedrich Prinz.
Graveur und opt. Instrumenten-Anfertiger.

Im Interesse der Reihe Brauberechtigten in Schmiedeberg dürften folgende Fragen wohl zeitgemäß sein: „wie weit ist die Angelegenheit wegen der Fortzahlung der 100 rtl. Entschädigung gediehen? Können die Stadtbehörden das Recht des Reihebrauens ohne Autorisation der Berechtigten mit verpachten? Diese Frage ist um so wesentlicher als die Stadtverordneten einem Minderbietenden den Zuschlag gegeben haben sollen, da es nicht zweifelhaft sein dürfte, daß der Mehrbietende als wirklicher Brauer das Bierbrauen verstanden haben würde. Ein Brauberechtigter.

2140. **Evan. luth. Predigt, den 14. Mai, von Pastor Hasert, in Herischdorf, um 9 u. 2 Uhr.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1453. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Fleischermeister Johann Daniel Hensing gehörigen hierselbst belegenen Grundstücke, nämlich:
das Haus Nr. 171, mit 1½ Bieren brauberechtigt, nebst einem Ackerstück am Rennhübel und einem Ackerstück nebst Wiesewachs am Steinwege,
die halbe Scheune Nr. 496 A.,
der Garten Nr. 496 C,
die Fleischbank Nr. 290.,
das Virchowsche Ackerstück Nr. 61, am hartauer Wege,
zusammen gerichtlich auf
4692 rtlr.
abgeschätzt, soll
den 17. Juli c., von Vormittags 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Ganzen oder Einzeln subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 8. März 1851.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1344. **Auctions-Bekanntmachung.**

Die beim Kaufmann und Pfandleiher Schmeisser in der Zeit vom 4. Januar 1848 bis 28. Dezember 1849 verpfändeten und verfallenen Gegenstände, bestehend in Leibwäsche, Bett- und Tischzeug, Kleidungsstücken, Gold- und Silbergeschirr, Haus- und andern Geräthen, sollen am 5. Juni d. J., von Vormittags um 9 Uhr ab, durch den Kreis-Gerichts-Aktuarius Herrn Puls im Lokal des Kaufmann Schmeisser hier am Markte öffentlich verauctionirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Verpfänder werden gleichzeitig aufgefordert, ihre Pfandstücke vor dem Auctionstermin einzulösen, oder ihre Einwendungen gegen die kontrahirte Schuld dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf verfahren, aus dem Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand mit Einwendungen gegen die kontrahirte Pfandschuld weiter gehört werden wird.

Goldberg den 19. März 1851. (L. S.)
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1037. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Freihaus und Wassermühle No. 42 zu Adlersruh, abgeschätzt auf 735 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., und das Ackerstück No. 156 zu Rudelstadt, abgeschätzt auf 308 Thlr.

20 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 27. Juni 1851, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhain, den 5. März 1851.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
(gez.) George.

1986. **Verkaufs-Anzeige.**
Da in dem am 16. November v. J. angestandenen freiwilligen Verkaufstermine des zu Dittersbach bei Waldenburg sub Nr. 54 belegenen, 80 Morgen Land enthaltenden, den Kaufmann Leuschner'schen Erben gehörigen Bauergutes bei der zu jener Zeit angeordneten Mobilmachung kein annehmbares Gebot erreicht worden ist, habe ich in Folge Auftrages einen anderweitigen Bietungstermin auf
den 31. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftslocale hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem sofortigen Abschluß des förmlichen Kaufvertrages nichts im Wege steht. Die Kaufbedingungen und näheren Nachweisungen sind in meiner Kanzlei zu ersehen.
Die Besitzung bietet bei der Nähe mehrerer renommirter Bäder eine ebenso angenehme als rentable Acquisition dar und können auf Verlangen auch die mit diesem Gute zeither verbunden gewesenen sehr ergiebigen Antheile von Steinkohlen-Gruben mit überlassen werden.
Desgleichen beabsichtigen die gedachten Erben den Verkauf des ihnen gehörigen zu Ober-Waldenburg belegnen geräumigen Bleich- und Stärke-Etablissements, worüber ich Kauflustigen nähere Auskunft zu ertheilen bereit bin.
Waldenburg, den 23. April 1851.
Der Königliche Rechtsanwalt und Notar
Stuckart.

Auktionen.

2107. **Auction.**
Dienstag, den 13. Mai c., Vormittags von 8½ Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auctions-Gelasse Meubles, darunter ein fast neuer zweithüriger Kleiderschrank, männliche und weibliche Kleidungsstücke, worunter eine ganz neue Hülle, eine Flinte, Trudelkutzen, eine Wanduhr mit Kasten und sonstigen Effecten gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 8. Mai 1851. Steckel, Auct.-Commiss.

2125. **Auction.**
Montags, als den 12. Mai d. J., von früh 9 Uhr ab, werde ich in dem hiesigen gerichtlichen Auctionsgelasse die Nachlaßsachen der Friedericke Ditge, bestehend in Betten und Leinenzeugen, Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücken, so wie einem Zugochsen, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.
Schmiedeberg, den 6. Mai 1851.
Der gerichtliche Auctionskommissarius
Weigel.

2122 **Ochsen-Auction.**
Den 13. Mai 1851, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Gehöfte der Runkelrüben-Zucker-Fabrik **zu Gräben bei Striegau 33 Stück gut genährte gangbare Zugochsen** meistbietend verkauft werden.
Die Direction der Fabrik.

Zu verpachten.

2096. Das Dominium Berbisdorf beabsichtigt an der Flachenseiffener Grenze gelegene 23 Morgen Wiese und 5 Morgen Acker, genannt „Scheels' Hain", in 3 Parzellen auf drei hintereinder folgende Jahre, und zwar die Wiese von jetzt, und den Acker von Michaelis ab, mit Vorbehalt des Meist- und Bestbietenden, zu verpachten, und steht hierzu in der Amts-Kanzlei zu Nieder-Berbisdorf auf Donnerstag den 15. h. m., Vormittags 9 Uhr Termin an, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Nieder-Berbisdorf, den 6. Mai 1851.

2110. Zu verpachten ist eine zu Nieder-Leipe gehörige Ackerstelle mit 8 Scheffel, Breslauer Maaß, Aussaat. Das Nähere ist bei dem Gerichts-Scholzen Lange in Nieder-Leipe zu erfahren.

2143. In der Herrschaft Meffersdorf ist eine Wassermühle zu jeder Zeit zu verpachten. Pachtlustige können sich melden bei J. G. Franz in Wigandsthal.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2124. **Bekanntmachung.**
Das Schmiedemittel zu Schmiedeberg wird wie gewöhnlich am Himmelfahrts-Tage das Quartal abhalten. Dies zur Nachricht für diejenigen Handwerksgenossen vom Lande, welche der Innung beizutreten gesonnen sein sollten.

2105. **Für Auswanderer.**
Bei herabgesetzten Preisen befördert das längst rühmlich bekannte Handlungshaus F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen am 1sten und 15ten jeden Monats auf einem erprobten Dreimaster Passagiere nach Nord-Amerika. Bei der Redaktion dieses Blattes sind die Ueberfahrtsbedingungen einzusehen. Näheres bei den unterzeichneten Hauptagenten für Schlesien in Breslau, Altbüß. Str. 60.
C. Maise & Comp.

Thüringische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar,
concessionirt für den Preußischen Staat, laut Urkunde vom 14. Mai 1850.
Die Anstalt, welche unter der Aufsicht des Staates steht, übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag auf Halm- und Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, unter durchaus günstigen Bedingungen.
Sie ist auf Gegenseitigkeit begründet und gewährt außer den Prämien und dem Reservefonds, Sicherheit durch ein ursprünglich auf **50,000** rtlr. festgesetztes und durch weitern Beschluß auf **100,000** rtlr. zu erhöhendes Actien-Kapital.
Die Schäden werden bis zu $^1/_{12}$ herab vergütet.
Ueberall wird dem Princip der Oeffentlichkeit Rechnung getragen und die oberste Geschäftsleitung führt ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath.
Von den Ueberschüssen des Jahres 1850 konnten dem Reservefonds 40 pro Cent gut geschrieben werden.
Statuten und Prospecte, Letztere unentgeldlich, werden von mir verabreicht und das Institut empfiehlt dem verehrten Publiko der Special-Agent
Carl Härtel, Gerichtsschreiber zu Röchlitz
2118. bei Goldberg.

2123. Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Bäckerei des Herrn Schneidermeister Menz, gegenüber dem Kreisgericht, in Pacht übernommen habe und werde stets für gute und schöne Backwaaren bestens Sorge tragen. Auch sind bei mir fortwährend frische Schaum-Pretzeln, Roll- und Faden-Nudeln zu haben. W. Hellge, Bäcker.

2098. Der Posten eines Wirthschafts-Beamten auf dem Rittergute Berbisdorf ist besetzt; dies zur Erledigung der bereits schon geschehenen, als auch etwa noch beabsichtigten Anfragen.

2152. Ich habe den Häusler Carl Neubert aus Grunau durch einen Schimpfnamen an seiner Ehre gekränkt; zu seiner Rechtfertigung widerrufe ich meine Auslassung.
Christian Stumpe.

2120.

Vierzehnter Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die jährliche General-Versammlung der Actionairs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist am 26. April d. J. abgehalten, und es sind in derselben nachstehende Ergebnisse ihres vorigjährigen Geschäfts zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Der statutenmäßige und revidirte Jahres-Abschluß pro 1850 zeigte ein beharrliches und gutes Fortschreiten der Gesellschaft. Die Todesfälle waren der Zahl nach geringer, dem Betrage nach größer als die Durchschnitts-Summe pro Kopf erwarten ließ; diese Differenz wird indessen durch den zu dergleichen Zwecken gebildeten Extra-Reserve-Fonds ausgeglichen. Sie sind daher auch ohne nachtheilige Folgen für die dereinstige Dividende pro 1850, welche sich mindestens auf der bisherigen Höhe zu erhalten verspricht.

Das vorige Jahr lieferte also ein dankenswerthes, günstiges Resultat.

Zur Versicherung meldeten sich in demselben 634 Personen mit 693,400 Thalern, wovon 142 Anträge mit 150,400 Thalern zurückgewiesen wurden.

Aus der Gesellschaft schieden aus: 125 Personen mit 146,400 Thalern.

Sterbefälle ereigneten sich 149 mit 203,500 Thalern.

Der Schluß des Jahres 1850 zeigte

6796 Personen mit der versicherten Summe von Sieben Millionen 952,700 Thalern.

Der Gesammt-Fonds beträgt 2,421,342 Thaler 18 Sgr. 4 Pf. und enthält eine Gesammt-Reserve von 1,133,395 Thalern 5 Sgr. 6 Pf.

Die Gesellschaft hat keinen Verlust an Kapital und Zinsen zu erleiden gehabt. Die bevorstehende Vertheilung des Ueberschusses des Jahres 1846 gewährt den während desselben bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen von den in dieser Frist von ihnen bezahlten Prämien eine Dividende von **14 2/7 Prozent**, die den Statuten zufolge von ihren künftigen Prämien-Zahlungen in Abzug gebracht wird.

Die verflossenen vier Monate dieses Jahres bewähren den gewohnten Fortschritt der Anstalt und zeigen keine besondere Veränderung in den Anmeldungen, Aufnahmen, Ausscheidungen und Todesfällen.

Wenn nun gleich das bisherige, die Errichtung anderer Lebens-Versicherungs-Gesellschaften innerhalb der Preußischen Staaten ausschließende Privilegium mit diesem Jahre abläuft, so dürfen wir doch, mit Hinblick auf das, besonders in unserm engern Vaterlande, uns bis jetzt zu Theil gewordene Vertrauen des Publikums, auf dem bisher von uns verfolgten Wege der Solidität und Loyalität, die gegenwärtige günstige Stellung unserer Gesellschaft und ihr ferneres Fortschreiten für gesichert erachten.

Berlin, den 3. Mai 1851.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. Baudouin. C. W. Brose. M. Magnus. F. Lütcke. Directoren.
Lobeck, General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeldlich ausgegeben werden.

Die Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:

für Striegau: C. Schmidt;
" Hohenfriedeberg: G. S. Salut;
" Schmiedeberg: Oswald Beer;
" Landeshut: J. A. Kuhn;
" Schweidnitz: Junghans & Endert;
" Friedeberg: H. Breslauer;
für Jauer: Fr. Böhm;
" Goldberg: C. Goldnau;
" Greiffenberg: J. G. Luge;
" Löwenberg: Moritz Thiermann;
" Hirschberg, Schönau, Kupferberg, Warmbrunn und Lähn: C. A. Du Bois in Hirschberg.

*

2112. **Feuer = Versicherungs = Gesellschaft Colonia.**

Nachdem ich durch das Rescript der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 10. April 1851 als Agent der Colonia für den Löwenberger Kreis bestätigt worden bin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Anträge auf Versicherungen von Gebäuden und Mobiliar=Vermögen aller Art, so wie von Vieh= und Erntebeständen, gegen feste und billige Prämien entgegen nehme. Die Antrags=Formulare, welche selbst die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, werden jederzeit unentgeltlich verabfolgt; auch werde ich, sofern es gewünscht wird, die Versicherungs=Aufnahme bereitwillig und kostenfrei bewirken.

Die Geschäfts=Resultate der in der letzten General=Versammlung der Gesellschaft vom 3. April 1851 abgelegten Rechnung des Jahres 1850 sind folgende:

Grund=Kapital		3,000,000 Thlr.
Gesammte Reserve		802,731 =
Einjähr'ge Prämie	660,020 Thlr.	
Zinsen=Einnahme	62,649 =	
		722,669 =
Versicherungen in Kraft während des Jahres		377,712,253 =

Die ausführlichen Abschlüsse sind bei mir einzusehen.
Löwenberg, den 5. Mai 1851.

Der Special=Agent der Colonia
A. Feder.

Verkaufs=Anzeigen und Geldverleihung.

2031. Unterzeichneter weiset nachstehende Besitzungen zum sofortigen Verkauf nach:

Ein Bauergut mit circa 150 Morgen Areal; eins mit 112 Morg. Einen Kretscham mit 80 Morg. Areal, Schank und Brennerei. Eine herrschaftliche Besitzung mit schönem Garten und 20 Morg. Acker. Ein Gut mit 75 Morg. Areal, vollständigem lebenden und todten Inventarium und einem neuen, massiven, herrschaftlichen Wohnhause. Mehrere Ackerstellen mit 20 bis mehrere 30 Morg. Acker. Eine gutgelegene zweigängige Wassermühle mit 36 Morg. Acker und Wiesen. Mehrere Gasthöfe. Eine Schmiede mit Garten. Eine Krämerei in einem großen Dorfe, zwischen 2 Kirchen, mit etwas Acker und Garten.

Auch sind Johanni noch Capitalien von 1000, 600 und 300 rtlr. gegen genügende Sicherheit zu vergeben.

Das Nähere sagt auf portofreie Anfragen der
Commissionair Berger in Freyburg.

2127. **Für Auswanderer!**

Die Herren Carl Pokrantz & Comp. in Bremen expediren während der Dauer der Schiffahrt am 1. und 15. jedes Monats nach nord= und südamerikanischen Häfen große, mit hohen Zwischendecken versehene, gekupferte, dreimastige Schiffe, erster Klasse — Der Unterzeichnete ist zum Abschluß von Kontrakten unter den billigsten und vortheilhaftesten Bedingungen ermächtiget; auch gern bereit, auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Greiffenberg a. Q. W. M. Trautmann.

Berichtigung.

Die Veröffentlichung der Strafsache des Jägers Ernst Traugott Hoffmann von Berthelsdorf (s. No. 35 d. Boten) hat Veranlassung gegeben zu verbreiten: das Urtel beträfe seinen Brodtherrn, den Förster Heinrich Hoffmann daselbst; dieß ist nicht der Fall, der Verurtheilte ist sein gewesener Forsteleve.

2100. **Hammonia,**

Lebens= und Renten=Versicherungs=Societät in Hamburg.

Durch die beabsichtigte Umwandelung dieser seit fünf Jahren wirksamen Versicherungs=Societät in eine Actien=Gesellschaft ist die Gelegenheit geboten, sich bei diesem Unternehmen als Actionair zu betheiligen.

Die Actien der Hammonia werden im Nominalwerthe von 500 bis 2500 Rthlr. Courant ausgegeben, worauf nur 5 pCt. und nach Jahresfrist abermals 5 pCt. als Anzahlung gefordert werden.

Diese Actien=Einschüsse tragen fünf Procent jährlicher Zinsen, participiren an dem Gewinne der Gesellschaft, und gewähren dadurch die Aussicht auf eine Dividende, die bei der Rentabilität der Actien aller Lebensversicherungs=Gesellschaften stets steigen und demnächst bedeutend werden dürfte.

Hamburg. **Die Direction.**

Statuten und Programme, sowie Actien=Zeichnungsbogen sind gratis in Empfang zu nehmen bei:
Herrn **Eduard Groß** am Neumarkt 42, } in Breslau,
= **C. W. Kramer**, Büttnerstraße 30, }
und = **G. Kerger** in Liegnitz.

2157. Als bestätigte Gesinde-Vermietherin empfiehlt sich ergebenst
Wilhelmine Götting
in Jauer auf dem Neumarkte.

Verkaufs-Anzeigen.

2044. **Bekanntmachung.**

Nach dem öffentlichen Anzeiger zum Königlichen Liegnitzer Regierungs-Amtsblatt Nr. 49 pro 1850, pag. 1079; Liegnitzer Stadtblatt Nr. 34, pro 1851 und dem Gebirgsboten, ist zum nothwendigen Verkauf der Brauerei Nr. 62 zu Bienowitz, dem Brauer Nachbar, resp. dessen Erben gehörig, ein Termin auf den 19. Juni 1851, Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden.

Es wird hier noch nachträglich bekannt gemacht, daß zu dieser Brau- und Brennerei folgende Gebäude und dergleichen gehören, als:

Ein ganz massives Wohnhaus mit 4 großen Stuben, 2 Alkoven, 3 Kammern, nebst großem Boden-Gelaß, 2 großen Gewölben, einem Kuhstall zu 6 Kühen, einem kleinen Stall, einem Gaststall zu 4 Pferden, einem zweiten Gaststall zu 12 Pferden, vier hohen sehr schönen Kellern, drei davon jeder 36 Fuß lang und 20 Fuß breit, der vierte 19 Fuß lang und 8 Fuß breit, einem großen hölzernen Mastschweinstall im Hofe, einer großen Malzschrotmühle, einem großen Malzhause nebst dergleichen Boden-Gelaß, einem schönen Gewölbe, einer großen, vor 2 Jahren erbauten, englischen Malzdarre, einer Brauerei, einer Remise zur Aufbewahrung der Kohlen und Kartoffeln, einer Brennerei, Küche, einem Mastochsenstall zu 16 Ochsen, einer Wagen-Remise, einem Backhause, einer vor einigen Jahren erbauten großen Scheuer nebst Schweinställen, einem an die Brau- und Brennerei stoßenden Gemüsegarten von circa 2 Morgen, mit einem darin stehenden Plumpenhause.

Die Brau- und Brennerei hat die größte und schönste Einrichtung in der Liegnitzer Gegend; sie liegt eine Meile von Liegnitz entfernt, an der Steinauer-Winziger-Straße und zahlt jährlich 10 Rthlr. Grundsteuer. In den nahe liegenden Dörfern ist keine Brauerei.

Außerdem gehört noch zu der Besitzung eine nahe liegende schöne Wiese, circa 4½ Morgen groß, und gegen 36 Morgen Aecker. Die Wiese und Aecker werden in einem spätern Termine ebenfalls verkauft.

Bienowitz und Pohlschildern, den 2. Mai 1851.
Verwittw. Nachbar, geb. Müller.
Scholz, Vormund der Nachbarschen Minorennen.

Haus-Verkauf.

2111. Mein am Ringe Nr. 17 gelegenes Haus bin ich gesonnen sofort zu verkaufen; es enthält 4 Stuben, Kabinets, Küchen und Kammern, ein Verkaufs- und 2 Waaren-Gewölbe, einen geräumigen Keller, ein Hinterhaus mit 2 Stuben, Pferdestall und Garten.

Zugleich nehme ich Veranlassung mein von Herrn Mathick käuflich übernommenes Etablissement zur gütigen Beachtung zu empfehlen, mit dem ergebenen Bemerken, daß ich mein Tuchgeschäft in demselben Umfang wie bisher betreiben werde. Bolkenhain, im Mai 1851.
C. G. Zehge.

2146. **Zwei Rittergüter,**

das Erste mit 771 Morgen Acker ec. und 248 Morgen Forst; das Zweite mit circa 700 Morgen Acker ec. und 400 Morgen Waldung, — die Gebäude und Inventarien im besten Zustande — sind sofort billig zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionair G. Mayer in Hirschberg.

2102. **Zu verkaufen.**

In einem sehr belebten Kirchdorfe, eine Viertelstunde von Löwenberg entfernt, steht veränderungshalber eine Freihäuslerstelle mit Obst- und Grasegarten sofort zu verkaufen. Das Wohngebäude ist im besten Bauzustande, enthält 2 Stuben, 2 Alkoven und Kammern, desgleichen einen massiven Kuhstall und Backofen. Diese Häuslerstelle ist von allen Lasten und Hofetagen befreit, und eignet sich seiner vortheilhaften Lage und Räumlichkeit wegen zu jeder gewerblichen Anlage. Auf portofreie Anfrage ertheilt nähere Auskunft F. Schröter, concessionirter Kommissionär.
Löwenberg, den 6. Mai 1851.

2153. **Frei-Stelle-Verkauf.**

Die Freistelle Nr. 162 in Boberröhrsdorf, mit 16 Scheffel Acker, Obst- und Grasegarten, beabsichtiget der Eigenthümer künftigen Sonntag, als den 11 Mai, Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle bestbietend zu verkaufen.
Boberröhrsdorf, den 8. Mai 1851.

2117. **Haus-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen das mir gehörige Haus, Nr. 21, am Schützenplan, enthaltend 2 freundliche Stuben, nebst einem Garten, aus freier Hand zu verkaufen.
Landeshut, im Mai 1851. J. Kühnel.

523. Das auf der äußeren Schildauer Straße gelegene Haus, Nr. 462, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt
Hirschberg. G. Enders, Schneider-Mstr.; wohnhaft beim Destillateur Herrn J. Cohn, Kornlaube.

1723. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen auf dem hiesigen Neumarkt, ohnweit der Friedenskirche, belegenen Gasthof zum rothen Hause, auf welchem die Ausübung des Schankgewerbes als Realrecht im Hypothekenbuche eingetragen ist, bin ich Willens, Montag den 19. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen auf portofreie Anfragen bei mir in Erfahrung gebracht werden können.
Jauer, den 14. April 1851. Otto.

2135. Von der Leipziger Messe erhielt so eben das Neuste, jetzt erschienene in Herren- und Knaben-Mützen und empfiehlt solche in größter Auswahl
A. Scholtz, Schildauer Straße Nr. 70.

918. Beste sammtschwarze Kanzelei- und Stahlfeder-Dinte, die Flasche zu 5 und 7½ Sgr., so wie feinste Karmin-Dinte empfiehlt
A. Waldow in Hirschberg.

2156. Meine auf der Leipziger Ostermesse eingekauften Modewaaren sind angekommen und empfehle ich mich damit dem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme.
Greiffenberg, den 9. Mai 1851.
W. Rößler.

917. ☞ Aechte Faberstifte in allen Sorten, so wie Schulbleistifte, rein schwarz und ohne Stücken, à 3 Pf., im Duzend billiger, bei Waldow in Hirschberg.

2113. Allen Gichtleidenden empfiehlt wiederholt die
verbesserten Rheumatismus-Ableiter,
à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 15 sgr., 1 rtl., 1 rtl. 15 sgr. bis 2 rtl.,
über deren **ausgezeichneten** Erfolg mir fortwährend mündliche und schriftliche Atteste zugehen.
Hirschberg. **Berthold Ludewig.**

2071. ☞ **Amerikanische Holznägel,** ☜
sowie Oerter dazu, empfiehlt **A. Günther.**

In zwanzig Minuten frische Butter.
2078. Eine Buttermaschine neuester Construktion steht sofort zum Verkauf bei dem
Glockengießer und Spritzenbauer Eggeling in Hirschberg.

1966. **Zu verkaufen.**
Holzkohlen, den Scheffel zu 9 Sgr.; bei Abnahme von größeren Quantitäten billiger, offerirt:
Hirschberg, den 1. Mai 1851.
E. Engelmann, Seifensieder, wohnhaft vor dem Langgassen-Thor.

2139. Ein Schmiede-Ambos nebst Sperrhaken und Schraubestock steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Schmidt in Ober-Wiesenthal.

2151. **Seesalz zum Baden**
bei Eduard Bettauer.

2073. **Carlsbader Sprudel-Salz**
offerirt **A. Günther.**

2137. **Die neuesten Modelle in Damenputzsachen** erhalte ich bis Montag und werde bemüht sein meine geehrten Kunden durch eine geschmackvolle Auswahl und möglichst billige Preise zufrieden zu stellen, wenn ich auch die jetzt leider so beliebten Marktschreiereien zu vermeiden suche. Konstanze Klein.

2133. **Sonnenschirme,**
in den neusten Mustern, erhielt von der Leipziger Messe
A. Scholtz. Schildauerstraße.

2148. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt empfehle ich mein bestsortirtes
Galanterie- und Kurzwaaren-Lager,
sowohl an Wiederverkäufer, wie im Einzelnen zur gütigen Beachtung.
Hirschberg, den 8. Mai 1851. **H. Bruck.**
Innere Schildauer Straße Nr. 75.

2141. Wegen Aenderung der Wohnung stehen einige Meubels und ein großer Spiegel zum Verkauf, im Hause des Mauermeister Gottschild zu Warmbrunn, eine Treppe rechts.

2126. Meine in Leipzig persönlich eingekauften
Modewaaren für Damen und Herren,
treffen **Sonnabend** den 10. d. Mts. hier ein. Die **reichhaltigste Auswahl der neuesten Stoffe,** verbunden mit den nur **möglichst billigsten Preisen,** läßt mich hoffen, auch diesmal allen Ansprüchen meiner geehrten Abnehmer zu genügen.
Hirschberg den 8. Mai 1851.
Moritz E. Cohn jun. Langgasse.

2147. Die neuesten Leipziger Hut- und Hauben-Modells, sowie ganz neue Strohhut-Garnirungen sind angekommen in der
Damenputz- und Pasamentier-Waaren-Handlung von
Hirschberg. Innere Langgasse. **M. Urban.**

2127. Von der Leipziger Messe retournirt, habe ich mein Waarenlager wiederum mit den neuesten Gegenständen versehen, und versichere die billigsten Preise.
Die Modewaaren-Handlung J. D. Cohn.
Strumpfstricker-Laube.

2134. Von der Leipziger Messe erhielt in schönster Auswahl Stroh- und Bordüren-Hüte für Damen, Mädchen und Knaben A. Scholtz. Schildauerstraße.

2132. Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen, wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

2155. Mein neu assortirtes Waarenlager in Hut- und Haubenbändern, Gürteln, Cravattenbändern à la chinois, gestickten Tüll und Moulle, Chemisettes, Kragen, Aermeln, Krausen, Negligé-Hauben, Taschentücher, Strohhüten für Damen, Mädchen und Knaben 2c. empfehle ich in größter Auswahl und zu den solidesten Preisen.

Hermann Rosenthal,
Band-, Posamentier-Waaren und Strick-Garn-Handlung en gros & en detail.
Hirschberg, innere Schildauer Straße.

2130. Zwei dauerhafte Ladenthüren mit Beschlag, eine steinerne Thürschwelle, und drei Aushänge-Glaskasten, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

2136. Ein gebrauchter, aber noch im guten Zustande befindlicher, zweispänniger und schmalspuriger Plauenwagen steht zum Verkauf beim
Schmidt Ulich vor dem Langgassenthore.

Aecht englische Stahlfedern.

912. Direkt aus Birmingham, empfing ich eine Sendung von 50 Sorten ausgezeichneter Stahlfedern, das Gros (144 Stück) von 6 Sgr. bis 3 Rthlr., worunter sich hauptsächlich die Correspondenz- und Kanzleifedern durch besondere Elastizität empfehlen. Waldow.

2020. Trockene Waschseifen,
Milly-Kerzen,
Apollo-Kerzen,
Altar-Kerzen,
Talg-Lichte
empfiehlt die Niederlage aus der Fabrik von
J. A. Karuth & Comp.
in Breslau,
Altbüsser Straße No. 12 an der Magdalenen-Kirche.

2061. Ein billiges eisernes Sternrad, 4 Fuß 2 Zoll hoch, zu 82 Holzkämmen, weiset nach
Rudolph in Landeshut.

2084. Eine 4½ Jahr alte, dunkelbraune Hakenstutte 5' 3" Zoll hoch, kräftig und gefällig gebaut, ganz fromm und besonders als Reitpferd zu empfehlen, steht zu einem soliden Preise zu verkaufen bei dem
Ober-Kontroleur Druckenbrodt in Schmiedeberg.

2109. **Anzeige.**
Goldschläger-Meister E. R. Schönfeld in Breslau, Weidenstraße No. 23/24, empfiehlt sich mit geschlagenem fein Gold (dunkel und hell), fein Silber und Zwischgold, welcher letztere Artikel besonders den Herren Blechlakirern und Buchbindern zu empfehlen ist.
Versichert prompte Bedienung und solide Preise.

2072. **Mineral-Brunnen,**
sämmtliche Sorten direct von den Quellen bezogen, offerirt im Ganzen wie einzeln A. Günther.
Wiederverkäufern gewähre ich bedeutenden Rabatt.

3095. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt empfehle ich mein wiederum neu assortirtes Waarenlager, sowohl für einzelnen Bedarf als für Wiederverkäufer, und erlaube mir besonders zu empfehlen eine große Auswahl von Lederwaaren als: Port-Monaie's, Cigarren-Etuis, Brieftaschen 2c., Sonnen- und Regenschirme zu auffallend billigen Preisen, Herren- und Kinderhüte neuester Façon, Spazierstöcke aller Art, wie auch ebenfalls eine vollständige Auswahl von Glacée-, Seide-, Zwirn- und baumwollnen Handschuhen.
Hirschberg, den 9. Mai 1851.
Moritz Cohn,
früher: C. D. Cohn,
Butterlaube beim Herrn Kämmerer Kahl.

2097. Auf dem Rittergute Nieder-Berbisdorf steht ein sehr dauerhaft gebauter, breitspuriger, mit eisernen Axen versehener, auf C. Federn ruhender Wagen zum Verkauf.
Menzel, i. A.

2104. In diesen Tagen erhalte ich die letzte Sendung neuen Rigaer und Pernauer Leinsaamen; ich empfehle diesen dem landwirthschaftlichen Publikum zur Spätsaat.
Löwenberg, den 5. Mai 1851. C. A. L. Voigtländer.

2116. Die letzte Zufuhr von neuem Rigaer Tonnen- und Klopschner Sack-Lein empfing heut und offerire denselben in der bekannten schönen Qualität zu gefälliger Abnahme. Landeshut, den 7. Mai 1851. F. A. Kuhn.

2114. **Ein Posamentier-Stuhl**
nebst sehr vielem Bindeisen und Schützen, Alles in gutem Stande, so wie viele andere Sachen, sind zu verkaufen bei der Wittwe Stolpen in Jauer.

2103. Ein eichnes Klotz, 9½ Elle lang, 1½ im Zopfe und 2 Ellen im Durchmesser am Stamm-Ende, ganz gut, welches sich zu einer Welle oder Windmühlenständer eignet; desgleichen eichne Pfosten zu Kammrad-Scherdern und andere verschiedene Nutzhölzer verkauft alle Tage zu soliden Preisen Unterzeichneter. Groß-Walditz, den 4. Mai 1851.
Otte, Holzhändler.

2101. Ganz starken Karpfen-Samen weiset zum Verkauf nach Ueberschär zu Höfel bei Löwenberg.

Kauf-Gesuch.

2069. Wer gute eingelegte Preiselbeeren abzulassen hat, beliebe mir den billigsten Preis anzuzeigen.
Friedrich Seidel in Jauer.

Zu vermiethen.

2038. Das am Ringe Nr. 34 im ersten Stock freundlich gelegene Quartier von 4 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Speisegewölbe, und allem Zubehör ist sogleich oder zu Johanni zu vermiethen.
Auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden.
Hirschberg, den 2. Mai 1851.
Verw. Kämmerer Anders.

2131. Innere Schildauerstraße No. 70 ist der zweite Stock, eine Stube im ersten Stock, und ein trockner großer Keller zu vermiethen.

2128. Langgasse Nr. 146 ist ein freundliches Logis im 2ten Stock, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche und allem Zubehör, so wie auch wenn es gewünscht werden sollte Pferdestall zu 3 Pferden von Johanni ab zu vermiethen. Näheres bei
Carl Klein.

2150. Zwei freundliche Stuben sind Langgasse No. 145 im Hinterhause zu vermiethen.

2119. In meinem Hause auf der Schulgasse ist der erste Stock, (3 Stuben nebst Alkove,) nebst Zubehör zu Johanni zu vermiethen. Verwittw. Elsner.

Personen finden Unterkommen.

2145. Ein Wirthschafts-Eleve, ein Marqueur und 3 Knechte können sofort gut placirt werden. Näheres sagt
der Commissionair G. Meyer.

Lehrlings - Gesuche.

2121. Ein kräftiger Knabe kann bei mir sogleich in Lehre treten. Kleber, Bäckermeister in Hirschberg.

2115. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäcker-Profession erlernen will, findet ein Unterkommen beim Bäckermeister Martin zu Bolkenhain.

2138. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Weißgerber-Profession zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim Weißgerbermstr. Wehner in Löwenberg.

2007. Einem kräftigen Knaben, welcher Lust hat, die Drechsler-Profession zu erlernen, weist die Expedition d. B. einen Lehrherrn nach.

2030. Zwei Knaben, welche Lust haben die Tischlerei zu erlernen, und ein Lehrling zur Gerberei, können sich melden beim Tischler-Meister Berger in Freyburg.

2108. **Verloren.**
Das Viertellos Nr. 17429 a zur 4. Klasse 103. Lotterie ist verloren gegangen. Es wird hiermit für den Ankauf desselben gewarnt, da nur dem im Buche verzeichneten Spieler der etwa darauffallende Gewinn ausgezahlt wird. Der Finder wird jedoch um Rückgabe freundlichst ersucht.
Hirschberg, den 6. Mai 1851.
Steckel, Lotterie-Unter-Einnehmer
bei Herrn Schreiber in Breslau.

Einladungen.

2154. Morgen, Sonntag den 11. Mai, findet bei schönem Wetter **Concert auf dem Hausberge** statt.
Ohmann.

2129. Zur Einweihung auf dem Scholzenberge findet Morgen, als Sonntag den 11. Mai, Tanzvergnügen statt, wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet
Herischdorf. A. Gottwald.

2142. **Sonntag den 11. Mai.**
Zu gut besetzter Hornmusik ladet freundlichst ein auf den Weirichsberg
Knoll.

2149. Zum Concert und Scheibenschießen aus Pürschbüchsen ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 18. d. M. ergebenst ein
Breiter in Johannisthal.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 6. Mai 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon	$142\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco, à vista	$150\frac{7}{12}$	—
dito dito 2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	$6.19\frac{5}{6}$	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{12}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld - Course.		
Holländ. Rand - Ducaten -	$95\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	—	—
Friedrichsd'or - - - - - -	$113\frac{2}{3}$	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	$108\frac{1}{4}$
Polnisch Courant - - - -	$94\frac{1}{2}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	$77\frac{7}{12}$
Effecten - Course.		
Staats - Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	--	$85\frac{1}{4}$
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	$130\frac{1}{4}$	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	102	—
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p.C.	$91\frac{1}{2}$	—
Schles.Pf.v.1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p.C.	—	$95\frac{1}{12}$
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	—	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.	$102\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	$91\frac{1}{4}$	—
Disconto - - - - - - - - -	—	—

Actien - Course. Breslau, 6. Mai 1851.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - -	$117\frac{3}{4}$ G.
" " B. - - - - - - -	110 G.
" " Priorit. - - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - -	$75\frac{3}{4}$ Br.
" " Priorit.	—
Köln - Mindener - - - - - -	—
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	$83\frac{1}{4}$ G.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch	$74\frac{1}{4}$ G.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	$38\frac{1}{4}$ G.

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 8. Mai 1851

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	4	—	1	27	—	1	15	—	1	9	—	—	26	—
Mittler	2	—	—	1	23	—	1	13	—	1	6	—	—	25	—
Niedriger	1	28	—	1	20	—	1	9	—	1	2	—	—	24	—

Erbsen | Höchster | 1 | 15 | — | Mittler | 1 | 12 | — |

Schönau, den 7. Mai 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	2	—	1	22	—	1	12	—	1	5	—	—	27	—
Mittler	2	1	—	1	21	—	1	11	—	1	4	—	—	26	—
Niedriger	2	—	—	1	20	—	1	10	—	1	2	—	—	24	—

Erbsen: Höchst. 1 rtl. 17 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.